Protestcamp „jetzt schlägt es dreizehn“

Jana Berchtold: Jugendbotschafterin – Gedanken zum Protestcamp

Zuvor gedacht, man könne sich vorstellen, was es bedeutet. Und dann im Schlafsack liegend… und dann merkt man, dass es an sich unvorstellbar ist, was Kinder und Familien da auf der Flucht durchmachen. Wir wissen, wenn es schlimm läuft in dieser Nacht, dann können wir heimgehen. Das alles haben die Menschen nicht, die können nicht einfach sagen, sie gehen woanders hin.
Es wirft ungemein die Frage auf, worum macht niemand etwas, um den Menschen zu helfen. Auf der anderen Seite viele positive Rückmeldung, die uns am Morgen Frühstück und Tee gebracht haben.

Besonderes Erlebnis gegen 20 Uhr am Abend war der Besuch von zwei älteren Damen, die in V-Heute den Beitrag über das Protestcamp gesehen haben. Sie wollte mit ihren 79 Jahren hier übernachten. Wenn Kinder in den Flüchtlingscamps auf diese Weise überleben, dann könne sie das auch. Sie sei mit 4 Jacken ausgerüstet und wollte bleiben. Sie ist bis gegen Mitternacht geblieben und wurde dann von ihrer Freundin abgeholt.

Die Aktion haben wir gestartet, um dem Vorbild von Innsbruck zu folgen. Uns war wichtig, dass wir auf die Verletzung von Kinderrechten aufmerksam machen. Da hat Österreich sich dazu verpflichtet und diese Verpflichtung gilt auch für die Möglichkeiten von Österreich über die Grenzen hinaus. Die Kinder sind am wenigsten geschützt und haben am meisten zu verlieren. „Jede Woche im Camp verlieren die Kinder ein Stück von ihrer Entwicklung und von ihrer Hoffnung,“, so Jana Berchtold, Jugendbotschafterin seid sieben Jahren.

Foto von Jana Berchtold: DSC00016